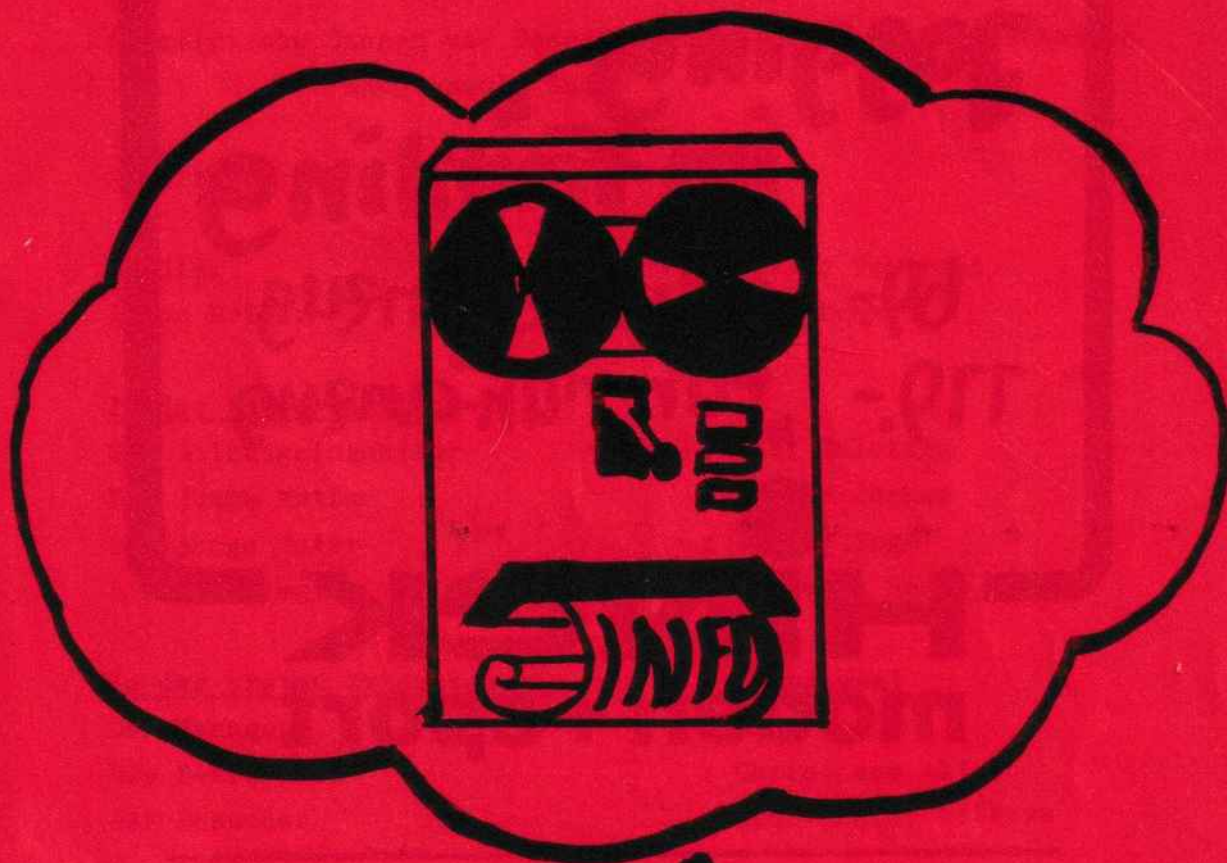


Ein Schüler träumt



Einige Gedanken über das Theaterstück

Das Theaterstück stellt satirische Szenen und Gespräche um zukünftige Berufschancen dar. Das geschieht in einer Form, bei der bittere Wahrheiten und drohende Fehlentwicklungen hinter den Fassaden des Scherzes, der Ironie und der Groteske nicht verborgen oder verharmlost werden. Im Gegenteil - es würde den Sinn des Stückes verfehlen, wenn man es lediglich als amüsanten Scherz ansehen würde. Der Inhalt des Stückes sollte genau zwischen bloßem Spaß und Grauen angesiedelt werden. Dabei kommt die Rahmenhandlung einer besonderen Rolle zu. Der Inhalt dieser Rahmenhandlung ist, daß ein Elternpaar zu einem Bildungsingenieur geht, um sich über die Berufschancen ihres halbjährigen Kindes beraten zu lassen. Doch allmählich zeigt sich, wie die Eltern ihren naiven Optimismus verlieren und die vorgeschlagene Manipulation immer bedenklicher und unmenschlicher finden. Dabei entwickelt sich die letzte Zwischenszene als Schlüsselszene.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Gesang, Gebet u. Vorlesen nebst Erklären u. eines Bibelabschnittes; darauf Repetition						
eines der fünf Hauptstücke des Katechismus					der	Fragstücke.
1/2 Stunde: Lesen der verschiedenen Abtheilungen, während dessen die unbetheiligten sich im Stillstehen üben, oder still mit Buchstabiren im Katechismus, oder Repetiren des Katechism. u. der Sprüche beschäftigen müssen.						Besuch des Frühgottesdienstes.
1/2 Stunde: Mit den Größeren den Katechism. traktiren u. katechisiren.						
1/2 Stunde: Den Kleineren Sprüche vorsagen u. erklären.						Besuch des Nachmittagsgottesdienstes.
1/2 Stunde: Mit den Größeren Sprüche u. Psalmen traktiren repetiren.			Evangelien u. Episteln traktiren. repetiren.			
Schreiben mit den Größeren. (Die Kleineren sind entlassen).						
Gebet u. Bibellefen oder Katechismusrepetition.						Besuch des Nachmittagsgottesdienstes.
Rechnen (die Kleinern lesen).		Gesang.		Rechnen (die Kleinern lesen).		
1/2 Stunde: Die Kleineren lesen, während die Größeren einen Spruch lernen.						
1/2 Stunde: Die Größeren sagen Sprüche auf, während die Kleineren zuhören oder still lesen.						
Mit den Kleineren wird der Katechismus traktirt, während mit den Größeren Katechisation in einem besonderen Saale stattfindet.						
Besuch der öffentlichen Verstunde in der Kirche.						

Chronik

Vor den Sommerferien brachte unser Regisseur Jürgen Behn einen Riesenstapel Texthefte mit, warf sie auf den Tisch und sagte: "Sucht euch aus, was sich am besten für ein Schülertheaterstück eignet!" Nach wochenlangen Suchen einigten wir uns auf dieses Stück. In den Sommerferien hatten wir dann ersteinmal Ruhe. Doch kaum waren wir wieder in der Schule, fing die Arbeit an: Rollen wurden verteilt, man brauchte Bühnenarbeiter, Plakatmaler und Programmheftgestalter. Man traf sich vorerst mittwochs in der 5 + 6 Stunde. Zuerst ging es nur langsam voran, denn viele Leute hielten es nicht für nötig, zu kommen und man war sich auch noch nicht über die Verteilung der Rollen einig. Vor den Weihnachtsferien bekamen die Schauspieler die sehr sinnvolle Aufgabe, ihren Text auswendig zu lernen, nachdem vieles umgeschrieben und geändert worden war, was die meisten aber über den Weihnachtstrubel vergaßen. Um so hektischer wurde es nach Weihnachten. "Jetzt geht's erst richtig los", sagte Behn, "packen wir's an!" Und es ging los, so los, daß es einem schwindelig wurde. Ab Februar trafen wir uns nun auch nachmittags. Diese Nachmittage wurden allmählich zur Qual. Man probte und probe immer wieder. (Die Schauspieler probten nicht nur an den Montagen, sondern auch zuhause vor dem Schminkspiegel. Hans-Günter Oelkers mußte sich sogar durch zwölf teilen, um den Anforderungen des Stückes gerecht zu werden.) Auch die Bühnenarbeiter überlegten sich langsam, wie sie die Rahmenhandlung und die Zwischenszenen gestalten wollten. Die Plakatentwürfe wurden fertiggestellt und auch wir mußten uns ranhalten: Der Inhalt des Programmheftes wurde festgelegt und man mußte sich um die Werbung kümmern. Nach einigen Aufregungen gedieh unser Stück dann doch so weit, daß wir uns zutrauten, es öffentlich aufzuführen.

Wir wünschen Ihnen alle einen recht angenehmen Theaterabend.

Dramaturgisches

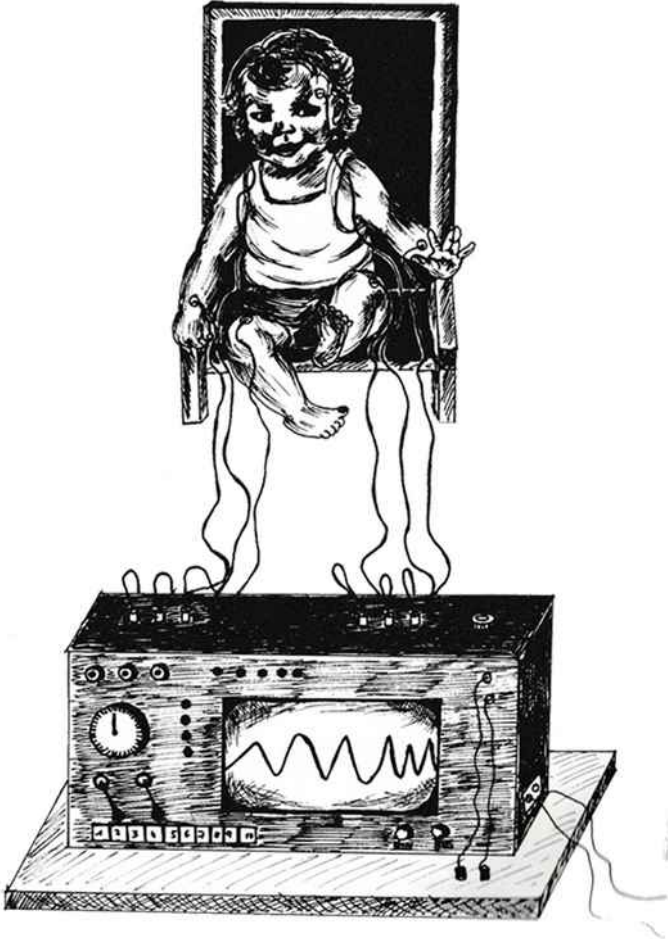
Dieses beim ersten Durchlesen höchst interessante Stück barg für die spielerische Umsetzung auf der Bühne ein großes Problem: es ist sehr statisch aufgebaut, nur wenig Bewegung ist vorhanden. Dieser Nachteil konnte nur sehr bedingt behoben werden; in gemeinsamer Arbeit haben wir dem Stück weitere Personen hinzugefügt, so den träumenden St.Viti-Schüler und den Anton Reiser aus dem 18. Jahrhundert.

Zum St.Viti-Schüler: Die in den Zwischenszenen aufgezeigten Berufsbilder sind grundsätzlich denkbar, sie sind konsequent in die Zukunft weitergedachte Möglichkeiten heutiger Erscheinungen und Vorstellungen. Um hier nun diese passive "Zwangsvorstellung" zu vermeiden, daß nämlich die technische Entwicklung unaufhaltsam darauf zu steuere, schien es geboten, für den Zuschauer eine Distanzierung zu schaffen: die eindringlich als zwangsläufige suggerierte Tendenz im Stück sollte auf eine möglicherweise drohende Entwicklung reduziert werden. Als dramaturgische Umsetzung wählten wir den Traum: Was vorher bedrohlich realistisch bevorzustehen schien, wird nun zum Alptraum, aus dem man noch erwachen kann. Der Fatalismus des Stückes, der im Schluß leicht zurückgenommen wird, wird so zum rhetorischen movens, d.h. zum Aufruf an den Zuschauer, mit seinen Möglichkeiten und auf seine Weise beizutragen, solche Entwicklungen zu verhindern.

Zum Anton Reiser: Die Sehnsucht dieses Schülers nach dem Schulbesuch soll nicht sentimental die Schule als Institution beschönigen. Es handelt sich um Ausschnitte aus dem gleichnamigen Roman von Karl Philipp Moritz. Dieser Ausschnitt, der wie das ganze Buch autobiografisch ist, soll die Aufmerksamkeit auf eine wichtige Bedeutung der Schule, der Ausbildung von Individuen, lenken. (Wieweit das den damaligen Schulen gelungen ist, sei dahingestellt.) So wird ein Kontrast zur pervertierten "Ausbildung" in der Zukunftsvision hergestellt.

-jb-

=====





Gedicht von GOETHE

Wir danken unserem Regisseur,
für viele Späße hielt er her.
Bei den Proben gab's viel Weh und Ach-
wenn etwas ihm nicht paßte schlug er Krach.
Man spielte Szenen tausendmal,
für viele wurde das zur Qual.
Doch dieser Hang zur Perfektion,
fand schließlich - hoff ich - seinen Lohn,
in unserer kleinen Aufführung,
- bei uns weckt sie Begeisterung! -
Führwahr, die Arbeit war nicht leicht,
doch hat er es schließlich noch erreicht,
aus einem Text ein echtes Spiel
zu machen, denn das war das Ziel.
War dies auch manchmal ziemlich schwer,
wir danken unserem Regisseur !!!

Nur wer die Sehnsucht kennt,
weiß, was ich leide.
Allein und abgetrennt von aller Freude
seh ich ans Firmament
nach jener Seite.
Ach! Die mich liebt und kennt
ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt,
weiß, was ich leide.

(Diese Seite entstand ohne Wissen von Jürgen Behn)



Der Regisseur selber, war uns
gegenüber kritisch eingestellt.
Oft war es nötig, daß er
eine Rolle erst ein mal selber
verspielt. Hier als größter
Schüler.



Im dieser Szene wird
ein Verzweifelter mit
leichten Elektroschocks
'geheilt'.

Und hier noch 2
Bilder aus der
1. Zwischenzene:
Management →



Und hier das
Traumpaar des
Jahrs. Danu und
Erika spielten ein
jungvermähltes
Ehepaar.
Und hier eine unserer
klebigen Kuchentzen.



Noch einmal: Rahmen-↑
handlung. Die 3 Item
haben sich immer noch
nicht für einen Beruf
entschieden.

Das Beste am den Proben
war immer das ab-
schließende Kaffee-
trinken. Davin sind sich alle einig!



Inhaltsverzeichnis

Rudolf Guder, ~ Berufsberatung; umgearbeitet in: **Ein Schüler träumt**

- S 03 + 04: Szenenabfolge mit den Darstellern und
Ergänzung. 1. der Viti-Schüler 2. Zitat aus Karl Philipp Moritz, Anton Reiser.
- S 05: Gedanken zum Theaterstück (Quelle unbekannt)
- S 06 + 07: Charakterisierung der Darsteller durch die Schüler
- S 09: Chronik (der Schüler)
- S 11: Stundenplan einer (Latein?) - schule (Quelle unbekannt)
- S 13: Dramaturgisches (J. Behn)
- S 15: Schülerzeichnung, Kind an Apparat angeschlossen
- S 16: Schülerzeichnung und Gedicht über den Regisseur
- S 17 - 19: kommentierte Fotos der Probenarbeit
- S 21: Goethe, Nur wer die Sehnsucht kennt ...
- S 22: Peppeck vervielfacht als Verkäufer von Selbstkopien (Klonen)

Werbung auf den Seiten S 02, 05, 07, 08, 10, 12, 14, 20, 21, 23, 24